

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1872

18 (21.1.1872)

Beilage zu Nr. 18 der Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 21. Januar 1872.

Deutschland.

Berlin, 18. Jan. (N. N. Z.) Die auf Grund des Art. 63 der preussischen Verfassung erlassene königl. Verordnung wegen Errichtung von Kommanditen und Agenturen der preussischen Bank in Elsaß-Lothringen ist bekanntlich dem Landtag zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt, und die niedergesetzte Kommission hat beantragt, der Landtag möge die betreffende Verordnung genehmigen. Bei dieser Sachlage sind Notizen über die Thätigkeit der Bank in Elsaß-Lothringen von Interesse; der Kommissionsbericht führt in dieser Beziehung Folgendes an:

Nach mündlichen Mittheilungen der Kommissäre der Staatsregierung haben die drei Bankkommanditen zu Straßburg, Mülhausen und Metz von denen die beiden erstere am 26. Juni 1871, die letztere am 21. August desselben Jahres eröffnet wurde, vom Tage der Eröffnung bis zum letzten Monatsabschlusse, den 7. Dez. 1871, zusammen 14,896 Stück Wechsel über 7,839,300 Thlr. angetauft, 11,121 Stück Wechsel über 7,321,000 Thlr. eingezogen, 731,200 Thlr. in Lombard ausgegeben, 638,800 Thlr. Anweisungen anderer Bankanstalten eingelöst und 5,557,000 Thlr. Anweisungen selbst ertheilt. Der Gesamtumsatz beläuft sich auf 30,129,400 Thlr., wovon 14,400,300 Thlr. auf Metz (incl. der damit vereinigten Agenten zu Saarbrücken und Erier), 3,925,700 Thlr. auf Mülhausen und 11,803,400 Thlr. auf Straßburg kommen. Bei der Kommandite in Straßburg war das Geschäft von Anfang an recht bedeutend und es wächst noch fortwährend. In Mülhausen war es in der ersten Zeit ganz unbedeutend, aber auch hier hebt es sich allmählig und ist kein Zweifel, daß es nach Ueberwindung der besonderen Schwierigkeiten, welche die zur Zeit noch bestehende innige geschäftliche Verbindung mit Frankreich und der erst vor kurzem aufgehobene Zwangsкурс der französischen Banknoten der geschäftlichen Entwicklung entgegenstellen, recht bedeutend werden wird. Bis zum 7. Dezemb. 1871 hat die Gesamtanlage der drei Kommanditen den Betrag von 3 Millionen Thlr. noch nicht ganz erreicht und war eine höhere von vornherein nicht zu erwarten, da erfahrungsmäßig Jahre vergehen, ehe eine neue Bankkommandite mehr als eine Million Thlr. in Anspruch nimmt. Sie ist vollständig bestritten aus dem Erlöse der Effekten, welche die Bank zu dem Zwecke verkauft hat. Diese Verkäufe haben sich während des Zeitraums von 7. Juni bis zum 7. Dezemb. 1871 auf 8,645,000 Thlr. belaufen, also auf fast dreimal so viel als zu den stammlichen Geschäften der drei Kommanditen notwendig gewesen. Aus letzterem ergibt sich, daß durch die Maßregel die Notenzirkulation der preussischen Bank nicht vermehrt, sondern umgekehrt fast um 6 Millionen vermindert worden ist.

Italien.

Rom, 14. Jan. (Röm. Z.) Die königliche Tafel war heute wie bei keiner früheren Gelegenheit glänzend und reich servirt, denn zum ersten Male, seit der neue Regent auf dem Quirinal Hof hält, war das ganze diplomatische Korps dort sein Gast. Keiner der geladenen fremden Gesandten war ausgeblieben, worüber der König gleich beim Eintreten seine besondere Freude in der ihm eigenen einfachen, aufrichtigen Weise ausdrückte. Während des Diners war er so heiter, wie gewisse unfreiwillige Erinnerungen an die innere Lage des Landes ihm gestatteten. Die zwischen ihm und den Gesandten Deutschlands, Russlands und Spaniens gewechselten Trinksprüche und über Tisch gemachten Bemerkungen trugen vor den übrigen das Gepräge entschiedener Zuneigung, Freundschaft und Hoffnung. Da im Hause der Abgeordneten die Beratungen morgen wieder beginnen, so wird der König, der das Klappern und Hämmern des parlamentarischen Räderwerkes nicht gern in der Nähe hört, schon morgen Abend sich nach Neapel begeben, falls nicht unvorhergesehene Zwischenfälle ihn daran verhindern. — Die Blattern-epidemie macht Fortschritte. Die Munitivpajunta erwies sich zu träge und zu unbeholfen, dem Uebel gleich bei seinem Erscheinen mit Nachdruck entgegenzutreten. Im Hospital San Spirito befanden sich vorgestern 35 Blatternfranke, im anatomischen Theater 24 Leichen zur Sektion. — Das geheime Konjistorium soll am 19. d. M. gehalten werden. Außer einer nicht kleinen Zahl von italienischen will der Papst darin auch mehrere polnische Bischöfe prälatifizieren.

Frankreich.

Paris, 18. Jan. Vor der Kommission zur Prüfung der während des Krieges abgeschlossenen Lieferungen erschien gestern Hr. Clément Duvernois, der letzte Handelsminister des Kaiserreichs, der bekanntlich im August die Hauptanordnungen zur Verproviantirung von Paris getroffen hatte. Hr. Duvernois erklärte unverholen, es sei ihm in der Noth des Augenblicks unmöglich gewesen, für diese Lieferungen den regelmäßigen Weg einzuschlagen und sich an beglaubigte kautionsfähige Häuser zu wenden, da diese ihm zu viel Schwierigkeiten gemacht und das ungeheure Risiko einer Aufhebung der aus dem Auslande bezogenen Vorräthe durch den Feind vorgeschützt hätten. Er hätte also auf minder zuverlässige Offerten reflektieren und unter diesen allenfalls nur diejenigen vorziehen müssen, die ihm noch verhältnismäßig die meisten Garantien boten:

Auf lange Untersuchungen — sagt Hr. Duvernois — konnte ich mich hierbei nicht einlassen; die Zeit drängte, zumal kompetente Militärs das Gutachten abgaben, daß Paris noch vor Ende August vollkommen eingeschlossen sein könnte. Die Hauptsache blieb für mich, möglichst viele Oefen im Schlachthof und möglichst viele Kartoffeln im Keller zu haben; ich hatte daher selbst von Cartouches Lieferungen abgenommen, sobald diese meinem Zweck entsprachen. — Man beschuldigt Sie gleichwohl, entgegnete der Vorsitzende der Kommission, Herzog v. Aubiffret-Pasquier, bei diesen Geschäften gewisse Individuen

aus Leichtsinne oder persönlichem Wohlwollen begünstigt zu haben. — Aus Leichtsinne, mag sein, erwiderte Hr. Duvernois; jedes andere Motiv muß ich aber von mir weisen. Ich habe Niemand aus Interesse vorgezogen. — Und die Baronin Schick, mit welcher Sie sich auf eine Lieferung von Schlachthof einließen? — Diese Dame war mir von einem Abgeordneten empfohlen worden. — Dessen Name? — Ich will ihn der Kommission anvertrauen. (Hr. Duvernois macht ihn in der That namhaft; die Kommission beschließt, ihn einstweilen geheim zu halten.) — Nach einigen weiteren Auslassungen, in denen er immer wiederholt, er habe sein Augenmerk lediglich darauf gerichtet, um jeden Preis möglichst viel Nahrungsmittel nach Paris zu schaffen, wird Hr. Duvernois von der Kommission entlassen.

Hr. de Terres-Wieczinski (wie er sich nennt), jener in Wien wohnhafte Beamte der österr. Staatsbahn-Gesellschaft, welcher im Kriege unter die Fahnen Gambetta's geeilt war und nun mit dem General Gremer beschuldigt ist, einen gewissen Arbinet leichtfertiger und unbegründeter Weise als preussischen Spion füßlirt zu haben, zeigt in der „Républ. fr.“ an, daß er in Paris eingetroffen ist und sich freiwillig den Behörden gestellt hat. — Hr. v. Hübner, der Ältere, ist letzten Sonntag von seiner Reise um die Welt hier eingetroffen und wird sich in einigen Tagen nach Wien begeben.

Paris, 18. Jan. Sitzung der Nationalversammlung vom 17. Jan.

Die Wahlen der H. Chalamel, Lacour und Douhet in Marcellus werden bestätigt, dann wird die Debatte über die Erneuerung der Rohstoffe fortgesetzt.

Die H. Duffaussy und Graf Douhet erklären sich gegen das Regierungsprojekt; der Letztere wünscht, daß man die für Amortisirung der Staatsschuld präliminirten 200 Millionen lieber als Altivum in das Budget stelle.

Hr. Laurent, selbst Industrieller im Nord-Departement, vertritt den Standpunkt der Kommission. Die Rückfälle, sagt er, möchten sich unter dem schutzlosen System bewähren; jetzt wären sie nur eine ungeheure Aufreizung zu Defraudationen, und es sei noch keineswegs erwiesen, daß sie bedeutende Erträge liefern würden. Die Seidenindustrie würde durch die neue Steuer vollkommen lahm gelegt sein. Zudem würde die Prüfung der neuen Tarife eine geraume Zeit erfordern. Wir haben keinen Oberhandelsrat, keine wirtschaftliche Sektion als Staatsrath mehr; wer hat also die Tarife redigirt, wer hat sie subirt? Noch ehe die neue Steuer votirt wäre, würde sie durch den Schmuggel wenigstens für dieses Jahr vereitelt sein. Endlich bin ich über die Haltung des Auslandes noch keineswegs beruhigt. Das Ausland kann sich auf geschriebene Verträge berufen und in unserer gerückten Lage als Besiegte dürfen wir uns nicht auf Zusagebündnisse verlassen. Frankreich hat eine Ausfuhr von 900 Millionen, welche 300 Millionen Einnahmen abwirft; diese Ausfuhr muß nicht nur unterhalten, sondern noch gesteigert werden; mit der vorgeschlagenen Steuer würden Sie eine der wichtigsten Quellen des Nationalreichtthums trocken legen. (Beifall.)

Hr. Léon Vingtain unterstützt das Regierungsprojekt vom Standpunkte der landwirthschaftl. Interessen, die nicht weniger als 20 Millionen Einwohner nahe liegen. Seit der Einführung des Freihandelsystems sei der Preis der Wolle konstant zurückgegangen, und ebenso habe das Ausland sich des Viehmarktes von Paris bemächtigt. (Sehr gut! rechts; Unruhe links.) Die Ausfuhr, sagt man, brächte bares Geld in's Land; was nützt Das, wenn das Metall für Getreide wieder auswandern muß? Dieses Jahr allein hat man für 200 Millionen Getreide im Ausland kaufen müssen. (Beifall.)

Diese Ausführungen werden noch von Hrn. v. Guichard unterstützt, während Hr. v. La Fayette den hiermit eingeführten Antagonismus zwischen Industrie und Landwirtschaft bei Seite zu schieben und die Debatte auf den Boden der allgemeinen nationalen Interessen zurückzuführen sucht. Es wäre unverzeihlich, sagt er, wenn wir in aller Eile einen Tarif von 333 Artikeln votierten, von denen jeder einzelne unsere Industrie umbringen kann, einen Tarif, welcher Stoffe von ungleichen Werthe mit derselben Steuer belegt und mithin die armen Klassen zehnmal schwerer trifft, als die reichen. Dieser Tarif entspricht nicht einmal dem ursprünglichen Projekt von 1871: er erstattet für gewisse Artikel bei der Ausfuhr weniger zurück, als er bei der Einfuhr abfordert. Alles Das kann in drei Tagen nicht erschöpfend geprüft werden. (Sehr gut!)

Der Finanzminister protestirt gegen die von dem Vorredner erhobenen Vorwürfe und will dieselben in der nächsten Sitzung widerlegen.

Biel lebhafter, als in der öffentlichen Sitzung, ging es im Buffet zu, wo die H. Thiers und Pouyer-Quertier die schwankenden Mitglieder der Rechten und des rechten Centrum zu belehren suchten. Man glaubt heute, daß die Regierung, von den Freunden und Schmeichlern des Alters unterstüzt, wenn auch mit einer schwachen Mehrheit, durchdringen werde. In der Provinz dauert gleichwohl die Bewegung gegen die Besteuerung der Rohstoffe fort; den gegen dieselbe gerichteten Kundgebungen haben sich neuerdings der Gemeinderath von Lyon, die Handelskammer von Havre, ein in Roubaix abgehaltenes Meeting, die landwirthschaftl. Gesellschaft in Bordeaux und der Gemeinderath von Montpellier angeschlossen.

Amerika.

Ueber die Beziehungen zwischen Deutschland und Brasilien schreibt die „Brazil and River Plata Mail“ in ihrer letzten Nummer:

Mit keinem Lande hat Brasilien augenscheinlich enger gesellschaftliche und politische Beziehungen nötig als mit Deutschland, von wo aus es bereits eine große Zahl von Auswanderern erhalten hat und eine noch weit größere Einwanderung herbeizuführen sucht. Außerdem ist Deutschland der bedeutendste Konsument brasilianischer Produkte in

Europa, und die deutschen Kaufleute machen den unsrigen in allen Theilen des Landes, wo sie wohnhabend und populär sind, Konkurrenz. Und doch schließt das Jahr 1871 mit Gerüchten von Drohungen und Forderungen Berlins an Brasilien, welche durch Waffengewalt unterstützt werden sollen. . . . Nach kurzer Haft entließ unsere Regierung mit Außerachtlassung ihrer eigenen Gesetze die deutschen Marineoffiziere ihrer Haft und den Chef der Polizei von Rio seines Amtes. Man hätte meinen sollen, daß die Angelegenheit hiermit abgethan sei, da die „Nymphen“ den Hafen verließ. Aber wenn wir dem Unglaublichen Glauben schenken wollen, so werden in Deutschland vier Kriegsschiffe ausgerüstet, um nach Brasilien zu gehen; eine volle und unparteiische Untersuchung dieses elenden Kneiptricks zu verlangen und vom Kaiserreich große Veränderungen in den Gesetzen über Heirath, Waisenpflege und Gott weiß, was noch Alles, der deutschen Ansiedler in Brasilien zu fordern. Da jedoch dieser einzige Knoten in den auswärtigen Angelegenheiten Brasiliens während des Jahres 1871 in seinem weiteren Verlauf dem Jahre 1872 angehört, dürfen wir die Angelegenheit mit folgenden Bemerkungen zu dem Zeitpunkt hinausschieben, wo wir zuverlässige Nachrichten aus Deutschland haben: Tausende von deutschen Kolonisten in unserem Kaiserreich haben vor kurzer Zeit das deutsche Parlament in einer Petition erucht, alle auf der Auswanderung von Deutschland nach Brasilien lastenden Hindernisse zu entfernen; ferner hat die in Berlin erhobene Klage über das Fehlen einer Konsularkonvention in gleicher Weise auf England Bezug; schadet beiden Ländern gleich wenig und geht bei beiden aus der nämlichen Ursache hervor, nämlich ihrer Abgeneigtheit, brasilianischen Bürgern und brasilianischem Eigenthum im Auslande die nämlichen Rechte zuzugestehen, welche sie für ihre eigenen Unterthanen in Brasilien fordern. Schließlich sind Regierung und Bevölkerung Brasiliens soweit entfernt, der deutschen Kolonisation und dem deutschen Handel lädel zu wollen, daß das Jahr 1871 in der Provinz Bahia gesehen hat, wie eine Dampfschiffsfahrts-Konkession mit guten Subsidiengebern einem deutschen Hause gegen die Konkurrenz eines englischen Hauses verlichen worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Mülhausen, 17. Jan. (N. Mülh. Ztg.) Der seiner Zeit mit einem Aktienkapital von 75,000 Fr. gegründete Konsumverein der Arbeiter-Güte, dieser Dorf im Auge vieler Handwerker und Händler, hat aufgehört zu existieren. Der Zweck dieses Vereins war bekanntlich, den Arbeitern gute und billige Waare zu verschaffen, seien es Lebensmittel, Kleider, Haushaltungsgegenstände oder Brennmaterial. Eine eigene Bäckerei lieferte das Brod zu je einem 1 Sous pr. Laib billiger als andere Bäcker; auf dem Place Napoleon, jetzt Place de la République, bestand ein eigentlicher Bazar, wo die verschiedensten Waaren an Jedermann zu festen Preisen, aber nur gegen Kasse verkauft wurden. Nur den Aktionären wurde bis auf den Betrag ihrer Aktie (per Stück zu 50 Fr.) Kredit ertheilt. An verschiedenen Orten der Stadt existirten Filiale des Verkaufsmagazines, wo Brod und Spezereiwaren bezogen werden konnten. Dem Umstand, daß nur gegen Baar verkauft wurde, mag es zuzuschreiben sein, daß der immerhin sehr bedeutende Umsatz doch nicht die Höhe erreichte, welche man vorausgesehen hatte. Um der Konkurrenz dieses Instituts die Stirne zu bieten, ließen sich viele Handelsleute herbei, ihren Kunden zu kreditiren, wobei Wenige gut, Viele aber sehr schlecht gefahren sind. Hr. Johann Dörfus, gewesener Maire der Stadt, durch den der Verein ins Leben gerufen wurde, wurde seiner Zeit deswegen viel befeindet. Immerhin war die Absicht der Gründer des Vereins eine unzweifelhaft gute, es war ein Versuch, der Arbeiterklasse unter die Arme zu greifen und ihr den Weg zu zeigen, worauf man mit vereinten Kräften zum Wohlstand gelangen kann. — Auch die Angestellten der O. B. h. n. gründeten in den letzten Jahren einen solchen Verein, dem die Bahnverwaltung das Privilegium ertheilte, seine Waare strachfrei auf der Ostbahn beziehen zu können. Mit der Abtretung der Bahn fiel auch das Unternehmen zusammen. Es existirt dagegen auch jetzt noch ein Konsumverein, und zwar in der Fabrikstraße, aber nur in kleinerem Maßstabe, er beschränkt sich auf eine Anzahl Familien, welche ihre Lebensmittel gemeinschaftlich einkaufen, um einen billigeren Preis zu erzielen.

WAC. Wien, 17. Jan. Der für die Errichtung der **Ausstellungsbahn** abgegrenzte Raum des Praters bietet gegenwärtig das bunteste Bild einer riesigen Werkstätte, in welcher die regste, mannigfaltigste Thätigkeit herrscht. Da werden Ziegel abgeladen, von welchen bis jetzt eine Million zugeführt sind, dort wird mit der Aufstellung der Gerüste für die große Rotunde begonnen, für welche Gerüstholz und Aufstellungsmaschinen bereits eingelangt sind und die Eisenbestandtheile nun in regelmäßigen Sendungen von wöchentlich 15 Waggonladungen einlangen werden, während die Fundamente der Erdumhüllung entleidet werden, mit welcher sie zum Schutze gegen den Frost umgeben waren; hier wird wieder mit Hilfe zahlreicher Maschinen die Schlagung der Piloten fortgesetzt und die letzte Hand an die Bollendung der Zweigbahn gelegt, kurz — wo man hinblickt, bietet sich dem Auge das Schauspiel rascher, fortschreitender Arbeit. Zur Erzielung von Angeboten für die Lieferung und Uebernahme der behufs Herstellung des Industriepalastes, der Maschinenhalle, ferner der für die Aufsichtsorgane zu errichtenden sechs großen und 15 kleinen Waghäuser und Baracken erforderlichen Zimmermannsarbeiten ist so eben eine allgemeine Offertverhandlung ausgeschrieben worden.

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Station Karlsruhe.

18. Jan.	Barometer.	Thermometer.	Feuchtigkeit in Prozenten.	Wind.	Witterung.
Morg. 7 Uhr	27° 4,8''	- 0,3	0,96	S.	bedeckt
Mitt. 2	27° 4,3''	+ 3,9	0,89	SW.	Regen
Nacht 9	27° 4,8''	+ 3,9	0,95	SW.	Regen

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Hermann Koenlein.

Beste seines Vermögens eingewiesen.
Lahr, den 12. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Wildens.

Erbschaften.
G. 168. Nr. 600. Mühlheim. Dem durch
diesseitiges Erkenntnis vom 4. d. M. wegen Geistes-
und Gemüthschwäche entmündigten ledigen Johann
Schmidt von Ziel wurde Gemeinderath Melchior
Schmidt von da als Vormund bestellt, was hier-
mit veröffentlicht wird.
Mühlheim, den 12. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Bulfer.

G. 217. Karlsruhe. Durch diesseitiges Er-
kenntnis vom 21. vor. Monats wurde die volljäh-
rige Karoline Förster von hier, im Sinne des
L.R.S. 499, verstorbenen und für dieselbe Herr Hof-
oberjäger Kommandt Regenzler von hier als
Bestand bestellt.
Karlsruhe, den 16. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Eisen.

G. 185. Nr. 435. Wertheim. Der Peter
Büttel Wittve von Urbar wurde durch Erkennt-
nis vom Heutigen in der Person des Bürgerers und
Landwirths Andreas Flegler von da ein Bestand
bestellt, ohne dessen Bewilligung sie keine der im
L.R.S. 499 vorgezeichneten Rechtsgeschäfte vornehmen
darf.
Wertheim, den 15. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Kraft.

G. 129. Nr. 433. Waldkirch. Die ledige
Maria Schonhardt von Stadthof wurde wegen
Geisteschwäche verurtheilt, und ihr Wagner Josef
Faller von Waldkirch als Bestand bestellt, ohne
dessen Bewilligung sie keine der im L.R.S. 499 auf-
geführten Rechtsgeschäfte vornehmen darf.
Waldkirch, den 11. Januar 1872. Großb. bad. Amts-
gericht. Speier.

G. 152. Nr. 365. Eberbach. Durch Erkennt-
nis vom 27. November 1871 wurde der pensionirte
Rentammann Karl Louis hier wegen bleibender
Gemüthschwäche entmündigt und Kaufmann und
Weinbändler Friedrich Heuß von Eberbach als Vor-
mund aufgestellt.
Eberbach, den 12. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
E. v. Stockhorn.

Erbschaften.
G. 122. Nr. 304. Kenzingen. Nachdem
auf die diesseitige Aufforderung vom 19. November
v. J., Nr. 74. l. eine Einsprache dahier nicht erhoben
worden ist, wird die Wittve des Schusters Ambros
Valentin v. n. Beiwel in Besitz und Gewahr der Ver-
lassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes
hiermit eingesetzt.
Kenzingen, den 8. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Stiegler.

G. 148. Nr. 296. Müllersdorf.
Die Verlassenschaftsbestellung auf Ab-
leben des Tagelöhners Joh. Baptist
Möhre von Heiligenberg
hier
Bitte der Wittve des genannten Erb-
lassers um Einweisung in Besitz und
Gewahr der Verlassenschaft betr.
Beschluss.
Die Wittve des verstorbenen Johann Baptist
Möhre von Heiligenberg, Theresia, geb. Schmidt,
hat um Einweisung in Besitz und Gewahr der Ver-
lassenschaft ihres genannten Ehemannes gebeten.
Diesem Gesuche wird stattgegeben werden, wenn
nicht
innerhalb 2 Monaten
Einsprache dagegen erhoben wird.
Müllersdorf, den 11. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Kochsöler.

G. 127. 1. Nr. 342. Waldkirch. Der Großb.
Fiskus hat die Bitte gestellt, ihn unter Vorbehalt
des Erbrechts in Besitz und Gewahr des Nach-
lasses der ledigen Maria Josefa Spitz von Bieder-
bach, natürlichen Tochter der am 26. Februar 1852
verstorbenen Maria Spitz von da, einzunehmen.
Dieser Bitte wird entsprochen werden, wenn inner-
halb 8 Wochen keine Einsprache dagegen erhoben
wird.
Waldkirch, den 8. Januar 1872. Großb.
bad. Amtsgericht. Speier.

Erbschaften.
G. 169. Breisach. Johanna Günzburger,
geb. Schwab, Wittve des Herz Ad. Günzburger,
von Altbreisach, ist daselbst am 3. September 1871
gestorben. Zur Heilnahme an deren Verlassenschaft
sind gesetzlich berufen die beiden Söhne „Jakob und
Wolff Günzburger“.
Da der Aufenthalt dieser beiden Söhne nicht be-
kannt ist, so werden dieselben oder ihre Rechtsfolger
hiermit aufgefordert, sich zur Geltendmachung ihrer
Ansprüche
binnen 3 Monaten
bei dem Großb. Notar für Breisach zu melden, oder
aber für sich Gewalthaber, mit genügenden Voll-
machten versehen, zu stellen, andernfalls die Erbschaft
lediglich denjenigen würde zugetheilt werden, welchen
sie zufälle, wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erb-
anfalls nicht mehr bei Leben gewesen wären.
Breisach, den 6. Januar 1872.
Der Großb. Notar
Raupp.

G. 132. Eichstetten. Heinrich Schulz,
21 Jahre alt, von Oberhoffen, Johann Friedrich
Serauer Kinder von da, als: Christian, Gg.
Friedrich und Anna Katharina Serauer, Georg
Friedrich, Rosine und Anna Katharina Stein, A.
Katharina, Johann Georg, Michael, M. Barbara,
A. Maria und Gg. Friedrich Ursenbach von da,
Christian und Andreas Serauer von da, sind zur
Erbschaft auf Ableben der Salomea Serauer,
ledig von Bödingen, gesetzlich berufen. Dieselben
werden zur Erbschaftsbestellung
mit Frist von 3 Monaten
mit dem Bemerkten anber vorgeladen, daß, im Falle
sie nicht erscheinen, die Erbschaft denen zugewiesen
wird, welchen sie zufälle, für den Fall sie, die Ge-
ladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am
Leben gewesen wären.
Eichstetten, den 11. Januar 1872.
A. Stark, Notar.

G. 174. Eppingen. Friedrich, Katharina,
Jonathan und Christian Klingensfuß von Sulz-
feld, vor längerer Zeit nach Amerika ausgewandert
und seitdem vermißt, sind zur Erbschaft ihres
Vaters, Jonathan Klingensfuß von Sulzfeld, be-
rufen und werden hiermit aufgefordert, ihre Ansprüche
an gedachte Erbschaft
binnen 3 Monaten
anber geltend zu machen, widrigenfalls die Erbschaft
denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zufälle,
wenn die Vorgesetzten zur Zeit des Erbanfalls nicht
mehr gelebt hätten.
Eppingen, den 10. Januar 1872.
Großb. Notar
Bucherer.

G. 197. Kenzingen. Georg Haag, Glaser
und Bürger von Kenzingen, dessen Aufenthaltsort
unbekannt, ist zur Erbschaft seiner am 10. Januar
d. J. verstorbenen Mutter, Schuster Georg Haag,
Wittve, Anna Barbara, geb. Hilliger, von Weis-
weil berufen.
Derselbe wird anber
mit Frist von 3 Monaten
aufgefordert, sich bei Unterzogenem anzumelden, an-
sonst die Erbschaft denjenigen zugetheilt würde,
welche sie erben, wenn der Aufgeborene zur Zeit
des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Kenzingen, den 15. Januar 1872.
Großb. Notar
L. Mühl.

G. 186. Korb. Jakob Wund, Metzger, und
Elisabetha Wund, Ehefrau des Metzgers Georg
Wegel, beide in Amerika an unbekanntem Orten
abwesend, werden anber mit Frist von
drei Monaten, von heute an,
zu der Vermögensaufnahme und den Erbschafts-
verhandlungen auf Ableben ihrer Mutter, Maria,
geborene Wund, Ehefrau des Landwirths Jakob
Wund in Neumühl, gestorben am 22. Dezember
1871, mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß,
wenn sie nicht erscheinen, die Erbschaft denen werde
zugeheilt werden, welchen sie zufälle, wenn sie zur
Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen
wären.
Korb, den 15. Januar 1872.
Großb. bad. Notar
Stübinger.

G. 158. Leutesheim. Dorothea Koffer, groß-
jährig, von Leutesheim, ist im J. 1863 nach Nord-
amerika gewandert und ist nun Aufenthaltsort zur Zeit
hierorts unbekannt. Derselbe, vom Gesuche zum
Nachlass seines am 1. Juni 1871 verstorbenen Va-
ters, des gewesenen Bürgerers und Landwirths Johann
Koffer II. von Leutesheim, berufener Erbschafts-
erben, wird hiermit aufgefordert,
binnen drei Monaten
sich zu der ihm eröffneten väterlichen Erbschaft bei
dem unterzeichneten Notar anzumelden, andern-
falls dieselbe denen zugewiesen würde, welcher sie zu-
falle, wenn der Vorgesetzte zur Zeit des Erbanfalls
nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Stadl Rehl, den 9. Januar 1872.
A. Rabm,
einseitiger Notar.

G. 255. 1. Mannheim. Die diesseitig unbe-
kannten nächsten Verwandten der am 4. Dezember
1871 dahier verstorbenen angebl. Peter Mutter von
Mühlbach oder Mühlbach werden hiermit unter
Hinweisung auf Art. 811 des Landrechts und 157
der Geschäftsordnung für Notare aufgefordert, sich
binnen 3 Monaten
in Person oder durch Bevollmächtigte zur Erbschaft
zu melden, ansonst die Erbschaft als ledig angesehen
und der Staatskasse übergeben wird.
Mannheim, den 18. Januar 1872.
Großb. Notar
Theodor Trejzer.

G. 130. Steinbach. Anton und Franziska
Dresel von Unneweg sind zur Erbschaft auf Ableben
ihrer Mutter: Johann Dresel Wittve, Mar-
Anna, geb. Braun von da, berufen; da deren
Aufenthalt dahier aber nicht bekannt ist, so werden
sie oder ihre Rechtsnachfolger hiermit aufgefordert,
binnen 3 Monaten
ihre Erbschaftsrechte geltend zu machen, widri-
gens der Nachlass so vertheilt würde, wenn die
Vorgesetzten nicht mehr am Leben wären.
Steinbach, den 10. Januar 1872.
Großb. Notar
Kriegelinger.

G. 202. Heberlingen. Josef Specht von
hier, geboren 1823, seit 1854 in Amerika, nach Bri-
vatschreiben am 27. August 1865 zu Beach Pond Va
gestorben, ist zur Erbschaft seines am 3. d. M. hier
verstorbenen Vaters, Josef Specht, berufen. Er
oder seine etwaigen Erbschaften werden hiermit zur
Vermögensaufnahme und zu den Erbschaftsverhand-
lungen mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß,
wenn sie nicht
binnen 3 Monaten
erscheinen, die Erbschaft denen wird zugetheilt wer-
den, welchen sie zufälle, wenn Josef Specht oder
Nachkommen desselben zur Zeit des Erbanfalls nicht
mehr am Leben gewesen wären.
Heberlingen, den 14. Januar 1872.
Großb. Notar des Distrikts.
Reutti, Gerichtsnotar.

G. 159. Nr. 800. Stodach. Unter Ordnungs-
zahl 1 des Genossenschaftsregisters wurde heute die
unter der Firma: „Vorschußverein Stodach, einge-
tragene Genossenschaft“ errichtete Erwerbs- und
Wirtschaftsgenossenschaft eingetragen. Gemäß § 4
des Reichsgesetzes vom 4. Juli 1869, die privatrecht-
liche Stellung der Erwerbs- und Wirtschaftsgeno-
senschaften, wird hiermit folgendes veröffentlicht:
1) Das Datum des Vertrags ist der 31. Dezem-
ber 1871.
2) Die Firma lautet: „Vorschußverein Stodach, einge-
tragene Genossenschaft“; der Sitz ist die
Stadt Stodach.
3) Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb
eines Bankgeschäfts beabsichtigter Be-
schaffung der im Geschäftsbetrieb und Wirth-
schaft nötigen Geldmittel auf gemeinschaft-
lichen Kredit.
4) Die Dauer der Genossenschaft ist nicht be-
stimmbar.
5) Die dazugehörigen Vorstandsmitglieder sind:
Karl Bogner, Direktor,
Leopold Faller, Kassier,
Adam Schweikert, Controlleur.
6) Alle Bekanntmachungen und Erlasse in Ange-
legenheiten des Vereins, sowie die denselben
verpflichtenden Urkunden ergeben unter dessen

Firma und werden mindestens von 2 Vor-
standsmitgliedern unterzeichnet.
Die Einladungen zu den Generalversamm-
lungen dagegen, insofern sie nicht vom Ver-
stande ausgehen, erläßt der Vorsitzende des
Aufsichtsraths mit der Zeichnung: „Der Auf-
sichtsrath des Vorschußvereins Stodach, einge-
tragene Genossenschaft, R. . . . Vorsitzen-
der.“
Zur Veröffentlichung seiner Bekannt-
machungen bedient sich der Verein des Stodacher
Amtsblattes. Falls dasselbe abwesend ist,
geht es in dessen Stelle zu bestimmen. Es genügt,
wenn jede Bekanntmachung einmal auf die
angegebene Weise erfolgt. Ausgenommen ist
der durch das Genossenschaftsgesetz § 36 be-
stimmte Fall. Ueberdies kann der Vorstand
oder Aufsichtsrath auch noch auf andere ihm
zweckmäßig erscheinende Art für Verbreitung
von Bekanntmachungen sorgen.
7) Die Zeichnung für den Verein durch den Vor-
stand geschieht dadurch, daß die Zeichnenden
zu der Firma des Vereins ihre Namensunter-
schrift hinzufügen. Rechtliche Wirkung dem
Verein gegenüber hat die Zeichnung aber nur,
wenn sie mindestens von zwei Vorstandsmit-
gliedern geschieht.
Zugleich wird bekannt gemacht, daß das Verzeich-
nis der Genossenschaft jeder Zeit bei diesseitigem Ge-
richte eingesehen werden kann.
Stodach, den 10. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Herrnberg.

G. 139. Nr. 171. Neustadt. Unter Ord.-Zahl 8
wurde heute in das Genossenschaftsregister eingetragen:
Zu der Generalversammlung der Aktionäre der
Aktiengesellschaft für Maschinenfabrikation in Neustadt
vom 31. August 1871 wurde beschloffen: Die bis-
herige Unterzeichnung „Die Aktiengesellschaft für
Maschinenfabrikation. In deren Auftrag“ wird dahin
abgeändert, daß bei allen geschäftlichen Schriftstücken,
als Belegen, Wechseln u. dergl. eine Collectivunter-
zeichnung von je zwei der zur Unterzeichnung Berech-
tigten: Albert Trischler, Eduard Haujer,
Germann Stritt und Josef Spiegelhalter an
deren Stelle tritt und zwar statt per procura mit
Zeichnung der Firma. Bei allen geschäftlichen Ge-
schäften, Verhandlungen, Betreibungen genügt eine
Unterschrift der vier zur Unterzeichnung Berechtigten.
Neustadt, den 3. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Lattner.

G. 126. Nr. 301. Breisach. Zu Nr. 2 des
Genossenschaftsregisters haben wir heute eingetragen:
Herr Theodor Heß von hier ist unterm 1. d. M.
aus der Handelsgesellschaft Eismann und Cie.
ausgetreten.
Breisach, den 5. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
D. Weiler.

G. 181. Nr. 1285. Freiburg. Nach Be-
schluß vom Heutigen, Nr. 1285, ist unter D. Z. 294
des Firmenregisters dahier die Firma: „Frau Marie
Korherr in Freiburg“ eingetragen worden. Inhaberin
ist die von ihrem Ehemann ermächtigte Ehefrau des
Josef Korherr, Marie, geb. Waldmann von hier.
Freiburg, den 10. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Gräff.

G. 180. Nr. 1283. Freiburg. Nach Be-
schluß vom Heutigen, Nr. 1283, ist unter D. Z. 456
des Firmenregisters dahier die Bestellung des Moritz
Mayer als Prokurist der Firma: E. Leher in
Freiburg, eingetragen worden.
Freiburg, den 10. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Gräff.

G. 213. Nr. 735. Lahr. Mit Ordnungszahl
135 des Firmenregisters wurde eingetragen die Firma:
„Eidöffer Fischer in Lahr“.
Inhaber ist der verheiratete Kaufmann Otto
Eidöffer in Lahr.
Lahr, den 9. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

G. 212. Nr. 731. Lahr. Zu D. Z. 1 des Ge-
sellschaftsregisters wurde heute eingetragen:
Die Gesellschaft Eidöffer Fischer in Lahr ist
aufgelöst.
Die Firma wird fortgesetzt durch Kaufmann Otto
Eidöffer in Lahr.
Lahr, den 9. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

G. 207. Nr. 852. Bruchsal. Zum Firmen-
register wurde eingetragen:
Zu D. Z. 243 die Firma G. P. Zutter, Luch-
macher in Heilbrunn. Inhaber derselben ist Georg
Heinrich Zutter. In dessen mit Margarete
Streit von Weingarten errichteten Ehevertrag wurde
bedungen, daß alles gegenwärtige und zukünftige Ver-
mögen von d. Gemeinschaft ausgeschlossen sein soll,
bis auf den Betrag von 25 fl., den ein jeder Theil in
die Gemeinschaft einwirft.
Bruchsal, den 10. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Schäp.

G. 179. Nr. 913. Forzheim. Zu D. Z.
216 des Gesellschaftsregisters, die Firma Gebrüder
Fuchs hier betr., wurde eingetragen, daß laut Ehe-
vertrag des Gesellschafters Karl Franz Fuchs mit
Juliane Angerer, Wittve des Math. Staudle
hier, d. d. Forzheim 18. August 1871, die Güter-
gemeinschaft auf den Einwurf von 25 fl. seitens
jedes Theils beschränkt ist.
Forzheim, den 6. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
S. B. u. f.

G. 178. Nr. 1185. Forzheim. Zu D. Z.
219 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen:
Durch Vertrag, d. d. Forzheim 23. Dezember
1871, wurde auf dem hiesigen Platz eine Comman-
dit-Gesellschaft auf Aktien unter der Firma: Forz-
heimer Bank, Beder und Cie.“ be-
huf Betriebes aller Branchen des Bankgeschäfts mit
Dauer bis Januar 1902 konstituiert.
Die persönlich haftenden Gesellschafter sind Kauf-
mann August Kayser, jr. und Bankier Theodor
Fried. Beder hier, und hat jeder derselben volles
Vertretungsrecht.
Das Commandit-Aktienkapital besteht in 1500

Aktien von je 200 Thalern.
Die von der Gesellschaft ausgehenden Bekannt-
machungen erfolgen im Forzheimer Beobachter, der
„Bad. Landeszeitung“ und dem „Frankfurter Aktien-
Forzheim, den 12. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
S. B. u. f.

Streitigkeiten.
G. 209. Nr. 156. Karlsruhe.
In Anklagesachen
gegen
Bepist Fode von Bruchsal, Wilhelm
Burkhard von da, Josef Dietrich
von da, Friedrich Flaßhobart von
da, Michael Hüter von da, Franz
Lutz von da, Wendelin Reil-
er von Forz., Georg Sell von da,
Theodor Ritter von da, Andreas
Marz von Heilbrunn, Heinrich Jo-
hann Kuff von da, Friedrich Anton
Kuchenbeiser von d. S. Meibeler,
Franz Anton Weid von da, Acker
Bettler von Karlsruhe, Franz Josef
Bündler von Krausau, Karl Fiegel-
maier von Langenbühlau, Adam
Bender von Mingselheim, August
Janz von Dergrombach, Wilhelm
Kraußler von da, Gustav Scher-
le von Oberwiesheim, Bartholomäus
Gramlich von D. Strüngen, Johann
N. u. d. v. Ullrich, Johann
Andreas Weismann von da, Gustav
Kreißler von Unterrombach
und Alexander Schlichter von Forz-
heim.

gegen Angehörige in Bezug
auf die Vertheilung,
wird Tagelohn zur Hauptverhandlung im Sitzungs-
saale der Erstaammer (Rathhaus II. St.) dahier
auf
Freitag den 9. Februar 1872,
Vormittags 9 Uhr,
anberaumt, und werden hierzu die obgenannten An-
geklagten mit dem Antrage vorgeladen, daß im Falle
ihres Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis der
Untersuchung gefällt werden wird.
Zugleich wird den Angeklagten eröffnet, daß die
Beschuldigung ihres Vermögens veräußert worden ist.
Karlsruhe, den 15. Januar 1872.
Großb. Kreis- und Hofgericht Karlsruhe.
Erstaammer.
Der Vorsitzende:
Böhm.

G. 233. Nr. 3001. Karlsruhe. Der Rekrut
der Angangsklasse 1871 vom k. k. Feld-Artillerie-
Regiment Nr. 14 August Wilhelm Bauer von
Mühlburg, Amts Karlsruhe, Glaser von Professen,
hat sich der militärischen Controlle entzogen und ist
dessen Gefährdungsorder als unbestimmbar zurückge-
kommen.
Derselbe wird daher aufgefordert, sich
innerhalb 14 Tagen
bei seinem betreffenden Regiment zu stellen, widrigen-
falls das Desertionsverfahren gegen denselben ein-
geleitet werden wird.
Karlsruhe, den 18. Januar 1872.
Königl. Landwehr-Bezirkscommando.
G. 236. Nr. 458. Bruchsal. Der Rekrut
des 5. Infanterieregiments
Michael Anton Fischer
von Büdingen, Amts Bretten, geboren am 15. Juli
1851, dessen Aufenthaltsort z. Z. nicht ermittelt wer-
den kann, wird aufgefordert, sich
innerhalb 4 Wochen
vom Heutigen an entweder beim Commando des
5. Infanterieregiments oder bei diesseitigem Com-
mando zu stellen, widrigenfalls das Abwesenheits-
verfahren gegen denselben eingeleitet werden wird.
Bruchsal, den 18. Januar 1872.
Landwehr-Bezirkscommando Bruchsal.
Für den erkrankten Bezirkscommandeur.
Kieser,
Premierlieutenant und Bezirksadjutant.

Verwaltungsstellen.
G. 835. Nr. 488. Triberg.
Bemittelt sind des Felix Weiger von
Alchalden betr.
Wir nehmen unter Fahndungsausschreiben vom
12. Nov. v. J., Nr. 9586 — Nr. 281 dieses Blattes
zurück, da der Rekrut des Felix Weiger aufge-
funden wurde.
Triberg, den 17. Januar 1872.
Großb. bad. Bezirksamt.
Grüben.

G. 188. Nr. 564. Triberg. Die offene
Handelsgesellschaft: „Joseph Kayser und Comp.
in Furtwangen“ hat sich durch gegenseitige Ueberein-
kunft der Gesellschafter unterm 1. d. M. aufgelöst.
Triberg, den 13. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Belf.

Bemittelte Bekanntmachungen.
G. 836. Nr. 455. Donaueschingen. Beim
diesseitigen Amtsgerichte ist eine Aktuarstelle sogleich
zu besetzen. Gehalt 480 fl.
Bewerber wollen sich unter Vorlage der Zeugnisse
melden.
Donaueschingen, den 17. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Bepf.

G. 829. Nr. 574. Engen. Bei diesseitigem
Gerichte ist die Stelle eines 2. Aktuars (Beschäftigung:
Protokolliren und Expediren) erledigt. Dienstein-
kommen etwa 500 fl. jährlich. Der Dienstantritt
sollte sofort erfolgen. Gesuchsgewandte Bewerber
wollen ihre Zeugnisse anber vorlegen.
Engen, den 15. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Schmitt.

G. 832. Nr. 1368. Forzheim. (Eine
Aktuarstelle.) Am 1. Mai d. J. wird dahier
eine Aktuarstelle mit einem Gehalte von 480 fl.,
etwa 120 fl. Nebenverdienst erlöblich, welche mit einem
receptierten Aktuar besetzt werden soll.
Zutragende wollen sich unter Vorlage ihrer Zeug-
nisse melden.
Forzheim, den 15. Januar 1872.
Großb. bad. Amtsgericht.
Gärtner.